

Grußwort

von

**Manfred von Richthofen
Präsident des Deutschen Sportbundes**

anlässlich

**der Preisverleihung zum
Zweiten Umweltwettbewerb für Sportvereine 2005**

am 20. Juni 2005 in Frankfurt am Main

Seien Sie alle herzlich willkommen in diesem repräsentativen Schiedsgerichtssaal des DFB, unseres größten Mitgliedsverbandes. Der heutige Tag ist nicht nur ein Feiertag für die Preisträger, den sie hoffentlich noch lange in guter Erinnerung behalten. Es ist auch ein Festtag für den gesamten Sport, denn wir zeichnen heute Leistungen aus, die positiv auf alle Vereine und Verbände ausstrahlen. Der Deutsche Sportbund hat zum zweiten Mal einen Wettbewerb für Vereine ausgeschrieben, die im Umweltbereich Pionierarbeit leisten. Die Resonanz auf unsere Ausschreibung und die Qualität der eingereichten Beiträge haben unsere Erwartungen wiederum deutlich übertroffen. Dies signalisiert, dass wir alle gemeinsam auf einem guten Weg sind.

Lassen Sie mich zuerst denen danken, die uns den Wettbewerb und die heutige Feierstunde ermöglicht haben: unserem inzwischen schon bewährten Partner, der Aktion Saubere Landschaft. Ich bin sicher, dass das Ergebnis des Wettbewerbs auch Ihren Erwartungen entspricht. Mein Dank gilt auch unseren Mitgliedsorganisationen, den Landessportbünden und Spitzenverbänden, die seit Jahren eine beachtliche Umweltarbeit leisten und damit Wesentliches für eine nachhaltige Entwicklung des Sports tun. Der Jury und ihrem Vorsitzenden Erwin Lauterwasser gebührt große Anerkennung für die nicht leichte Aufgabe, aus der Fülle interessanter Projekte die Preisträger herauszufiltern. Am wichtigsten aber ist es, den teilnehmenden Vereinen für ihre Umweltarbeit zu danken. Insgesamt wurden etwa 60 Projekte eingereicht, von denen wir leider nur zehn mit einem Preis auszeichnen können. Wir schätzen das Engagement aller Einsender hoch ein und möchten Sie ermutigen, auf dem Umweltkurs weiter zu machen, auch diejenigen, die dieses Mal ohne einen Preis geblieben sind.

Der Umweltwettbewerb gibt dem Deutschen Sportbund Gelegenheit, Bilanz zu ziehen und der Öffentlichkeit zu dokumentieren, welche hervorragenden Beispiele es bereits gibt, die den Sport im Einklang mit den Umweltbelangen zeigen. Wir können uns erneut bestätigt fühlen, appellieren wir doch seit 20 Jahren unter dem Motto "Sport schützt Umwelt" an Sporttreibende und Sportvereine, alles zu tun, damit die Generationen nach uns auch noch Gelegenheit haben, Sport in einer unzerstörten Umwelt zu erleben und zu genießen.

Mit unserer Gesellschaftskampagne unter dem Motto „Sport tut Deutschland gut“ weisen wir auf den gesellschaftlichen Mehrwert hin, den unsere 90.000 Sportvereine und Millionen von Ehrenamtlichen erbringen. Sport im Verein war schon immer mehr als Sport. Gesundheit, Geselligkeit, Integration, Fairness und Toleranz sind dabei wichtige Stichworte. Sie prägen das Bild, das Sportvereine für die Öffentlichkeit abgeben. Wer sein Kind einem Sportverein anvertraut, erwartet, dass dort mehr geboten wird als nur das Erlernen einer Sportart.

In diesen Kontext können wir seit vielen Jahren auch die Umweltarbeit und die Umwelterziehung einordnen. Bei vielen Vereinen ist der Umweltschutz längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Für sie gibt es dabei keine Gegensätze, sondern die Gewissheit: „Umweltschutz tut dem Sport gut“, um unser Motto einmal abzuwandeln.

So, wie das Engagement des Sports für Gesundheit, Fairness, Toleranz und andere Werte nicht nur der Gesellschaft zugute kommt, sondern durchaus im Eigeninteresse liegt, so verhält es sich auch mit dem Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Verantwortung und Vernunft lauten auch hier die gleichberechtigten Hauptargumente der

Begründung. Zunächst zum Stichwort Verantwortung: Der Sport hat mit 27 Millionen organisierten Mitgliedern und weiteren Millionen von unorganisierten Aktiven zweifellos große Mitverantwortung für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen, auch für künftige Generationen, für eine tragfähige Lösung der bestehenden Konflikte zwischen Sport und Umwelt, für gesunde und attraktive Umweltbedingungen.

Zum Stichwort Vernunft: Viele umweltbezogene Maßnahmen liegen deutlich im Eigeninteresse der Vereine und Verbände. Die Korrekturen des verschwenderischen Umgangs mit Energie etwa nutzen dem Klimaschutz und der Vereinskasse gleichermaßen. Die umweltgerechte Gestaltung des Vereinsgeländes macht den Verein auch attraktiver für neue Mitglieder. Umweltgerechte Baustoffe sind zudem für die Gesundheit der Aktiven besser. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Ich möchte aber auch auf die eher indirekten Vorteile einer aktiven Umweltpolitik verweisen: Durch eine ehrliche und kompetente Umweltausrichtung verbessern wir unser Image gegenüber Politik und Gesellschaft und steigern so das Interesse an unserer Arbeit generell. Und wir machen unseren Sport attraktiver, menschengerechter und erlebnisreicher.

Die vielen hervorragenden Beiträge in unserem Wettbewerb belegen diese Einschätzung. Vor allem die Projekte, bei denen gewaltige Hürden zu überwinden waren, verdienen hohen Respekt. Wir sollten solche Schwierigkeiten zum Anlass nehmen und an Verwaltungen, Politik und auch an Banken appellieren, Pilotvorhaben künftig gezielter zu unterstützen. Denn wenn man noch darum kämpfen muss, Gutes zu tun, kann dies auch zu Rückzug und Resignation führen.

Wir als Dachorganisation wollen jedenfalls alles tun, um Hilfestellung zu geben. Wir haben dies zum Beispiel mit der Broschüre „Umweltschutz im Sportverein“ getan, die sich sehr praxisorientiert vor allem an Vereine mit eigenen Anlagen wendet, und das sind immerhin etwa 40.000. Auch dabei war die Aktion Saubere Landschaft unser Partner und Förderer. Unterstützung bei größeren Projekten kann von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt kommen, mit der wir ein mittelfristiges Kooperationsabkommen abgeschlossen haben. In fünf Jahren stehen 2,5 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. Die Bundesstiftung erhofft sich davon nicht nur die Realisierung erfolgreicher Projekte, sondern eine große Breitenwirkung auf das private Verhalten der vielen Millionen Sportlerinnen und Sportler. Mit den ersten Projekten können wir bereits positive Zwischenergebnisse verbinden. Ich rufe unsere Mitgliedsorganisationen dazu auf, auch weiterhin auf diese Möglichkeit der großzügigen Förderung zu setzen.

Ich danke nochmals allen Wettbewerbsteilnehmern für ihre wertvolle Arbeit. Insbesondere danke ich denen, die wir heute auszeichnen können. Ich möchte Sie ermutigen, auf dem von Ihnen als richtig erkannten Weg konsequent weiter zu gehen. Ich rufe Sie auf, für diesen Weg zu werben und eine Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, die auch diejenigen erreicht, die bisher noch nicht so weit gekommen sind wie Sie.

Ich wünsche mir, dass Ihre überzeugenden Beispiele vielen anderen Mut machen, es Ihnen gleich zu tun. Wir wollen Sie dabei gern unterstützen, damit aus den Pilotprojekten die Vorbilder für eine breit gestreute nachhaltige Entwicklung im Sport werden. Damit das, was heute noch die Ausnahme ist, bald zur Regel wird.